

Ammertenspitz

14. April 2007

Die Luftseilbahn brachte uns sechs unternehmungslustige Tourenteilnehmer und zwei jüngere Gäste in den riesigen Talkessel der Engstligenalp. Über dem flachen Talboden – was für ein Kontrast zu den steilen Hängen der umliegenden Berge – erreichten wir schon bald das breite Tal von Rossfärich – Schönbühl.

Die Sonne brennt auf unsere Köpfe und bringt uns zum Schwitzen. Die Schneespur wird steiler und anstrengender und die Schneeunterlage immer wie weicher. Obschon uns das heisse Wetter stark zusetzt, bringt uns unser Tourenleiter, Daniel Mignot, mit einer sicheren Spur und viel Geduld auf den Gipfel des Ammertenspitzes. Beim Gipfelrast geniessen wir die umliegenden Berge, welche durch das mächtige Massiv des Wildstrubels dominiert werden. Während der Abfahrt haben wir im oberen Teil eine griffige, feste Schneeunterlage, im unteren Teil wird dann der Schnee etwas faul, das Drehen im Schnee anstrengender.

Bei diesen Skitouren geniesse ich das langsame und stetige Wandern im Schnee. Oft ist das Ziel des Skiwanderers, den Gipfel zu erreichen. Beim Wandern auf den Skiern ist für mich nicht nur das Erreichen des höchsten Punktes das Ziel, sondern der Weg durch die verschneite Landschaft ist ebenso erstrebenswert. Auf diesem Weg erlebe ich das Aufbrechen, Loslassen und Unterwegssein. Ähnlich wie beim Pilgern: der Weg ist das Ziel.

Im Restaurant der Engstligenalp angekommen, bewundern wir noch einmal, bei lüpfiger Musik und kühlem Getränk, die umliegenden Berge – ein Wechselspiel von dunklen Felsen, glänzenden Schneefeldern und tiefblauem Himmel. In dieser Stimmung ruft eine Teilnehmerin: „Haben wir es nicht schön hier!“

Res Baumann